



# SEHEN STATT HÖREN

... 30. Oktober 2010

1484. Sendung

## In dieser Sendung:

„Das kleine Abenteuer Wald“ – Großstadtkinder entdecken die Natur

„Der Bär, der ein Bär bleiben wollte“ – Geschichte zum Konflikt von Natur und Zivilisation

## Präsentation Jürgen Stachlewitz:

Hallo, liebe Zuschauer, willkommen bei Sehen statt Hören! In unserer heutigen Sendung sind wir ganz stark mit der Natur verbunden. Wir begleiten eine Kinderspielgruppe auf ihrer Suche nach den Geheimnissen des Waldes. Und dann ist der Bär los. Wir lassen uns die Geschichte von einem Bären erzählen, der sich für seinen Winterschlaf leider die falsche Höhle ausgesucht hat. Am Stadtrand von München treffen sich immer am Freitagnachmittag bis zu 10 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, mit oder ohne Hörbehinderung. Zusammen mit drei Betreuerinnen erleben sie das „kleine Abenteuer Wald“, wie sich dieses Projekt nennt: Sie erforschen Pflanzen, Bäume, Insekten und Tiere des Waldes, basteln, balancieren auf Baumstämmen oder decken sich mit Laub zu... So entdecken sie die Natur aus nächster Nähe. Schauen wir ihnen dabei ein bisschen zu!

## **Waldprojekt**

Kinder beobachten eine Schnecke

**Insa-Freeda Eckhardt / Kinder:** Hallooooo! Alle zu mir. Kommt! Welches Wetter ist heute? Haben wir Wind? Schaut mal nach oben zu den Blättern...

Kinder gehen in den Wald, Titel „Das kleine Abenteuer Wald“

**Laura:** Heute spielen wir mit Blättern. Dann kommt bald die Halloweenparty im Herbst. Und auch das Lampionfest.

**Junge:** Ich sammle Blätter. Und ich klettere auf Bäume.

**Mädchen (hörend):** Insa! Die Lavina sagt, ich darf nicht klettern.

Bilder von Kindern

**Alexandra mit Mädchen:** Jetzt suchen wir große Blätter. Schau mal, wo sind große Blätter? Da? – Ja. Da sind auch ganz große!

Lager wird aufgebaut

**Insa:** Könnt ihr bitte die Blätter und die Kastanien – jetzt weiß ich die Gebärde nicht – die Kastanien alle hier auf den Teller legen? Okay?

**Junge:** Hast du was zu essen für mich?

**Insa mit Kindern:** Vielen Dank für Speis und Trank. Guten Appetit!

Kinder essen, Blätter fallen

**Insa-Freeda Eckhardt, Erzieherin, Entspannungspädagogin:** Ich bin Insa Eckhardt und ich organisiere „Das kleine Abenteuer

Wald“. Das sind die Kinder der Waldspielgruppe „Waldkäuzchen“. Es ist eine gemischte Gruppe von 2 schwerhörigen Kindern, 3 gehörlosen Kindern und 5 CODA-Kindern, also hörende Kinder von gehörlosen Eltern. (CODA = children of deaf adults). Wir treffen uns jeden Freitag im Wald, hier in München, für ungefähr 3 ½ Stunden, und da wollen wir immer viel erleben, wir spielen zusammen, schaukeln, werken und machen viele andere Sachen.

Kinder beim Werken

**Alexandra Brock, Betreuerin:** Der Wald bietet viele verschiedene Möglichkeiten. Es hängt vom Wetter ab. Und von der Jahreszeit. Im Frühjahr kann man vieles sehen, weil noch keine Blätter an den Bäumen sind. Die Kinder klettern viel, basteln, binden Stöcke mit Fäden zusammen, hängen sie am Ast auf und machen damit Musik, wie bei einem Xylophon. Im Sommer, wenn alles grün ist, kann man wieder ganz andere Dinge machen. Jetzt im Herbst können wir aus Blättern Kronen basteln oder sie auf Papier kleben, so dass sich schöne Formen ergeben.

Kinder mit Blattkrone

**Insa zum Jungen:** Was ist?

**Junge (hörend):** ...dann kommt der Fuchs aus dem Loch, und du läufst weg, da rüber.

**Insa:** Was? Am Abend laufe ich im Wald?

**Junge:** Ja, dann kommt der Fuchs und schnappt dich...

**Insa:** Nee, er ist lieb zu mir.

**Junge:** Nein, er beißt dich.

**Insa:** Das glaube ich nicht. Die Füchse haben Angst vor Menschen.

**Junge:** Ich bin lieb.

**Insa:** Ja, aber das weiß der Fuchs nicht.

Kinder schaukeln

**Alexandra Brock:** Am Anfang war die Kommunikation der gehörlosen Kinder mit den CODAs und den schwerhörigen Kindern etwas schwierig. Sie kannten sich noch nicht, und wir haben sie immer wieder daran erinnert, dass sie miteinander gebärden sollen. Mit der Zeit haben sie das akzeptiert und sich besser kennen gelernt. Seitdem klappt es prima mit der Kommunikation.

Bilder von Kindern beim Werken/ Spielen

**Zwei Jungen unterhalten sich:** Okay, bis zum Abend kannst du bohren. – Nein! – Doch!

**Insa-Freeda Eckhardt, Erzieherin:** Mein Ziel für die Arbeit in der Waldspielgruppe ist in erster Linie, den Kindern die Natur nahe zu bringen und viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten anzubieten. In der heutigen Zeit ist es sehr schwer, Kindern die Natur näher zu bringen. Und die Kinder bekommen auch viel zu wenig Bewegungsangebote. Hier im Wald sind sie in einer ganz anderen Umgebung, hier haben sie viele verschiedene Möglichkeiten, sich frei zu bewegen. Die Kinder können hier die Natur kennen und auch lieben lernen. Und wenn sie später erwachsen sind, können sie sie vielleicht auch schützen.

Kinder balancieren auf Baumstamm, Kind mit Wurm

**Alexandra Brock:** Zu Beginn war es für alle Kinder etwas ganz Neues, im Wald zu sein. Sie bewegten sich unsicher auf dem Waldboden, fielen öfter hin und haben schnell mal geweint. Sie ekelten sich vor Spinnen und wollten sie nicht anfassen. Wir klärten sie allmählich darüber auf, dass das auch nur kleine Tiere sind und dass sie Angst vor den Menschen haben, die viel größer sind. Mittlerweile gehen sie ganz natürlich mit Insekten um, finden sie süß und lassen Schnecken auf ihren Händen kriechen. Die Kinder laufen im Wald herum, klettern mutig auf Bäume. Am Anfang war ihnen das alles nicht geheuer, aber jetzt fühlen sie sich sicherer und haben

viel mehr Freude an der Bewegung. Das ist ganz toll.

Kinder spielen mit Erde

Waldprojekt für gehörlose, schwerhörige und CODA-Kinder

[www.daskleineabenteuerwald.de](http://www.daskleineabenteuerwald.de)

**Insa-Freeda Eckhardt:** Neulich hat mich ein Mädchen total überrascht, das großen Ekel vor Spinnen hatte. Sie nahm eine in ihre Hand und beobachtete sie interessiert.

**Junge im Blätterbett:** Ich schlafe!

Kinder unter der Plane, Eichhörnchen

**Insa mit Rosa Schnecke:** Gäääh...uaaah. Ups! Hallo Laura!

**Laura:** Hier habe ich dir was zum Essen mitgebracht.

**Noah:** Hier hast du Salat.

**Lavina:** Ein Salat!

**Junge, von Schnecke „gebissen“:** Aua!

**Insa:** Eins, zwei, drei.... Tschüs!

Eltern holen Kinder ab

**Mutter 1:** Wenn meine Tochter heim kommt, erzählt sie mir viel über Insekten, über einen Maulwurf oder eine Schnecke. Sie kommt sehr entspannt und ausgeglichen nach Hause, weil ihr die frische Luft im Wald gut tut.

**Mutter 2:** Für meinen Sohn ist das Erlebnis hier im Wald Abenteuer pur. Würmer und Schnecken konnte er früher nicht anfassen, er fand sie eklig. Jetzt steckt er sie sogar seine Jackentasche. Da ekelt es mich dann!

Noah, Sohn der vorherigen Mutter

**Mutter 3:** Meine Tochter Lavina ist immer glücklich, wenn sie heim kommt. Sie erzählt mir von Schnecken und Regenwürmern und bringt sie zu meinem Entsetzen in ihrer Becherlupe mit nach Hause, um sie genauer zu erforschen. Sie ist da mutiger als ich. Es ist toll, sie immer so froh zu erleben, und dass es für gehörlose Kinder ein solches Waldprojekt gibt. Unter Hörenden finden wir so ein Angebot nicht. Meine Tochter ist hier glücklich, und sie kommt jeden Freitag gerne wieder hierher. (zur Tochter) Ist es schön hier im Wald?

Ja!

Bericht:	Rona Meyendorf
Kamera:	Martin Prucker
Ton:	Dieter Neumeier
Schnitt:	Gabriela Mieth
Dolmetscherin	Rita Wangemann
Sprecherinnen	Julia von Juni, Ariane Payer

## **Moderation Jürgen Stachlewitz:**

Dieses Waldprojekt läuft jetzt schon seit drei Jahren recht erfolgreich, mit Angeboten zu allen Jahreszeiten, und erfreut sich bei Kindern und Eltern großer Beliebtheit. Vor kurzem wurde sogar eine zweite Spielgruppe für Kinder im Alter von 2 – 3 Jahren gegründet, als Möglichkeit der Kinderbetreuung an zwei halben Tagen in der Woche! Näheres dazu auf unserer Homepage. Die Gefahr, dass wir im Wald einem Bären begegnen, ist bei uns in Mitteleuropa relativ gering. Aber in der Geschichte, die uns jetzt erzählt wird, machen wir Bekanntschaft mit einem Bären, der in völlig unberührter Natur lebt und trotzdem Schwierigkeiten mit der Zivilisation bekommt. Dieses moderne Märchen, schön und witzig, aber auch ein bisschen traurig, erzählt uns – Marco Lipski!

### **Der Bär, der ein Bär bleiben wollte**

Titelbild des Buches

**Erzähler Marco Lipski:** Die Blätter fielen von den Bäumen. Es war Herbst. Der Bär stand auf einer Anhöhe, schaute ins Land und spürte, wie der kalte Wind seinen Pelz zerzauste. Er war schon sehr müde.

Bilder: Bär schaut in die Landschaft, legt sich in Höhle schlafen

**Marco kommt:** Ssschh! Bald darauf lag der Bär in seinem warmen Unterschlupf und war tief eingeschlafen: denn Bären brauchen einen Winterschlaf. Draußen wurde es kälter und kälter. Es fing an zu regnen. Und eines Morgens lag Schnee auf den Bäumen. Das war der Winter. Davon merkte der Bär aber nichts.

**Marco vor Höhle, Winter:** Doch mit dem Winter kamen auch die Menschen. Sie hatten viele Werkzeuge bei sich, und einen Plan, nach dem sie vorgingen: Sie holzten alles ab: Baum um Baum. Sie schafften Maschinen und Kräne heran und bauten mitten im Wald eine Fabrik auf.

Bilder von der Fabrik

**Marco vor Fabrik:** Im Frühling erwachte tief unter der Erde der Bär... Na ja, er wurde nicht sofort wach, sondern erst nach und nach. Nach einem so langen Schlaf fällt das Aufstehen nicht leicht.

Bilder: Bär wacht auf

**Marco am Höhlenausgang:** Dann kroch der Bär zum Ausgang der Höhle. Das helle Licht blendete ihn. Ich schlafe wohl noch, dachte er. Das kann doch nicht sein! Wo ist denn nur der ganze Wald geblieben? Er rieb sich die Augen.

Bilder: Bär guckt verduzt

**Marco vor Fabrik:** Erschrocken starrte der Bär die Fabrik an. Und während er noch starrte, kam bereits ein Fabrikwächter auf ihn zu. „He, du da, an die Arbeit, aber ein bisschen plötzlich!“ schimpfte der. Dem Bären schlug das Herz bis zum Hals. „Ich bitte um Ent-

schuldigung“, sagte er, „aber ich bin ein Bär!“ Der Wächter begann zu lachen: „So ein Quatsch! Du bist ein Faulpelz!“ Er packte den Bären am Kragen. „Und ein schmutziger dazu!“ Wütend führte der Wächter den Bären – zum Personalchef.

Bild: Wärter mit Bär

**Marco am Fenster:** Der Bär sagte sehr höflich: „Glauben Sie mir: Ich bin ein Bär! Das sehen sie doch!“ „Was ich sehe, ist meine Sache!“ brüllte der Personalchef. „Und ich sehe nur einen schmutzigen Faulpelz!“ Auch er packte den Bären am Kragen und brachte ihn zum Vize-Direktor.

Bild: Personalchef

**Marco am Fenster 2:** Von dort kam er zum Direktor. Der machte kurzen Prozess. Er schaute nur von seiner Zeitung auf und sagte: „Ein dreckiges Element! Ab mit ihm zum Präsidenten!“

Bild: Direktor mit Bär im Büro

**Marco im Präsidentenbüro:** Der Präsident war der mächtigste Mann in der Fabrik, verdiente das meiste Geld und hatte das größte Büro. Aber er hatte weniger zu tun. Oft langweilte er sich. Deshalb war er froh über die Abwechslung und hörte dem Bären ruhig zu. „Soso“, sagte er, „Sie sind also ein Bär, wie?“ „Ach“, sagte der Bär, „endlich treffe ich einen Menschen, der mich versteht!“ „Nun“, sagte der Präsident, „das werden wir sehen. Wenn Sie wirklich ein Bär sind, müssen sie mir das auch beweisen.“ Der Bär sah erschrocken auf das Bärenfell, das auf dem Boden lag. „Beweisen?“ – „Richtig“, sagte der Präsident. „Echte Bären gibt es nämlich nur im Zoo und im Zirkus.“

Bilder: Im Büro des Präsidenten

**Marco im Zoo:** Der Präsident stieg in sein Auto und der Bär in den Firmenbus. Sie fuhren in die nächste Stadt. Dort gab es einen Zoo. Und der Präsident fragte die Bären: „Was sagt ihr? Ist das ein Bär?“ Die schüttelten den Kopf: „Nein! Niemals! Ein richtiger Bär

lebt in Gefangenschaft!“ – „Ja, hinter Gittern, so wie wir!“ rief ein anderer von ihnen. „Ein Bär, der frei herum läuft? So etwas gibt es nicht!“ „Falsch!“ rief unser Bär zornig. „Ich bin ein Bär! Ich bin ein Bär!“

Bilder: Bären im Zoo, Fahrt zum Zirkus

**Marco im Zirkus:** Die Zirkusbären betrachteten den fremden Bären lange. „Ja, er sieht aus wie ein Bär“, sagten sie endlich. „Aber er ist kein Bär. Ein echter Bär sitzt nicht auf der Zuschauerbank. Ein Bär tanzt. Kannst du tanzen?“ „Nein“, sagte der Bär betrübt. „Seht ihr! Er ist kein echter Bär. Er ist nichts als ein unrasierter Faulpelz in einem Bärenfellmantel!“ Da lachten alle, auch der Präsident. Der Bär aber wusste sich nicht mehr zu helfen vor Kummer und Angst.

Bilder: Bären im Zirkus, Bär im Bus

**Marco am Bus:** Auf der ganzen langen Rückfahrt dachte der Bär nach: „Warum erkennt mich denn keiner? Ich weiß doch, dass ich ein Bär bin! Warum wissen das die anderen nicht?“ Und als man ihm in der Fabrik ein Arbeitskleid brachte, wehrte er sich nicht mehr.

Bilder: Bär in Arbeitskleidung, rasiert sich

**Marco unter Stempeluhr:** Der Bär stempelte seine Stechkarte wie jeder andere Arbeiter auch. Er bekam einen Platz an der Maschine zugewiesen. Der Fabrikwächter sagte ihm, was er zu tun habe, und der Bär nickte, ob wohl er kein Wort verstand. Die anderen Arbeiter schienen genau zu wissen, was man von ihnen verlangte. Nur der Bär nicht. Er versuchte einfach, es den anderen nachzumachen.

Bilder: Bär bei der Arbeit

**Marco Rhythmus A:** Monatelang ging das so... Tag für Tag stand er an der Maschine, drückte immer auf dieselben Knöpfe, betätigte immer dieselben Schalter. Der April verging... der Mai... der Juni... der Juli...

Bär am Schaltpult

**Marco Rhythmus Steigerung B:** Nach schweren Gewittern kam langsam der Herbst. Es wurde kälter, und der Bär wurde immer müder. Seine Handgriffe an der Maschine wurden immer langsamer, und er konnte das Gähnen kaum noch unterdrücken.

Bär am Schaltpult

**Marco Rhythmus Climax/Höhepunkt C:** In den Mittagspausen sah der Bär manchmal durch das Gitter hinaus in die Natur. Doch die Pausen waren kurz und er musste wieder zurück an seinen Arbeitsplatz. Immer öfter

musste er jetzt gegen die Müdigkeit ankämpfen, während er seine Knöpfe drückte und seine Schalter betätigte. Bis er dann eines Tages an der Maschine einschlieft.

Bär schläft ein

**Marco vor 6 Bilder-Totale:** Der Fabrikwächter kam angerannt und packte den schlafenden Bären. „Du bringst die ganze Arbeit durcheinander“, schrie er. „Alles läuft schief! So einen wie dich können wir hier nicht mehr gebrauchen. Du bist entlassen!“ Ungläubig starrte der Bär ihn an. „Entlassen?“ fragte er. „Heißt das, ich kann gehen, wohin ich will? Und niemand hält mich zurück?“ „Raus hier! Aber sofort!“ brüllte der Wächter. Das ließ sich der Bär nicht zweimal sagen. Er schnürte sein Bündel und machte sich auf den Weg.

Bär geht los

**Marco auf Autobahn:** Er wanderte entlang der Autobahn, auf dem Pannestreifen, und zählte die Wagen, die vorbeifuhren: 1...2...3, 4, 5. Aber weiter kam er nicht mehr, denn in der Fabrik hatte er nur gelernt, bis fünf zu zählen.

Bild: Autobahn, es schneit

**Marco vor Motel:** Nass und durchfroren erreichte er schließlich ein Haus, auf dem mit heller Leuchtschrift stand: „MOTEL“.

Bild: Motel im Schnee

**Marco im Motel:** Der Bär ging rein, klopfte sich ab und erblickte hinter dem Empfangstisch einen Angestellten. Der tat so, als ob er sehr beschäftigt wäre, aber dann fragte er ihn doch, was er wünsche. „Ich bin sehr müde“, sagte der Bär höflich. „Ich möchte ein Zimmer haben!“ – „Tut mir leid“, sagte der Mann, „aber wir vermieten keine Zimmer an einfache Arbeiter - und...an Bären schon gar nicht! Tut mir leid.“ Der Bär meinte: „Wie bitte? Habe ich eben das Wort BÄR verstanden? Ein Bär? Ich!? Glauben sie wirklich, dass ich ein Bär sein könnte?“ Der Angestellte wurde bleich und griff nach dem Telefon, aber das war gar nicht nötig. Der Bär hatte sich schon umgedreht und war verschwunden.

Bilder: Am Empfang, Bär geht in den Wald

**Marco im Wald:** Jetzt stapfte er durch den Wald. Er wusste eigentlich nicht so recht, was er hier sollte. Aber er ging und ging, bis er zu einer Höhle kam.

**Marco & Bär vor Höhle:** Der Bär setzte sich vor die Höhle. Der Schnee rieselte auf ihn herab. Ich muss über alles nachdenken, dachte der Bär. Wie soll es jetzt weiter gehen

mit mir? Wenn ich nur nicht so schrecklich müde wäre. Lang saß er so, überlegte hin und her, und ließ sich vom Schnee zudecken. Ich glaube fast, ich habe irgendetwas Wichtiges vergessen, dachte er. Aber – was war das nur?

**Bilder:** Bär vor Höhle, Fußstapfen führen hinein, „Der Bär, der ein Bär bleiben wollte“ von Jörg Müller (Illustrationen) und Jörg Steiner (Text)

nach einer Idee von Frank Tashlin  
Sauerländer Verlag 1976 / Patmos Verlag  
2002

Erzählt von	Marco Lipski
Sprecher:	Johannes Hitzelberger
Kamera:	Andreas Weiss, Sebastian Schwerte
Schnitt:	Florian Fiedler

**Moderation Jürgen Stachlewitz:**

Da hat der Bär aber gerade noch einmal Glück gehabt. Diesen Winterschlaf hat er sich wirklich redlich verdient. Ich wünsche Ihnen für diesen Herbst noch viele schöne Natur-Erlebnisse. Tschüss – bis zum nächsten Mal!

**Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.**

**Impressum:**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;  
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN  
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

**E-MAIL:** [sehenstatthoeren@brnet.de](mailto:sehenstatthoeren@brnet.de)

**Internet:** [www.br-online.de/sehenstatthoeren](http://www.br-online.de/sehenstatthoeren)

<p><b>Redaktion:</b> Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2010 in Co-Produktion mit WDR <b>Herausgeber:</b> Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V. Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751 <b>Einzel-Exemplar:</b> 1,46 Euro</p>
---